

ARBEITSPROGRAMM 2014–2017



■

INITIIEREN.
KOMMUNIZIEREN.
ETABLIEREN.

DER RATSWD.

DER RATSWD	6
MITGLIEDER	12
ARBEITSPROGRAMM	15



Als der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) vor circa zehn Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eingerichtet wurde, stand der Austausch zwischen amtlicher Statistik und Wissenschaft im Vordergrund. Für die Wissenschaft war es damals noch fast unmöglich, zu Forschungszwecken auf Daten der amtlichen Statistik zuzugreifen. Datenzugang war wenn, dann nur über individuelle und oftmals kreative Wege möglich, ein systematischer Zugriff undenkbar.

In der Zwischenzeit ist es mit Unterstützung des RatSWD gelungen, eine effiziente Forschungsdateninfrastruktur aufzubauen und zu etablieren. Das international einmalige Modell des RatSWD als selbstorganisiertes, unabhängiges wissenschaftliches Beratungsgremium sowie seine disziplinäre Breite haben maßgeblich zum Erfolg beigetragen. Inzwischen stehen der Forschung Daten aus vielen Quellen zur Verfügung. Insbesondere werden der Wissenschaft unter strikter Einhaltung des Datenschutzes von bald dreißig über den RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentren unterschiedlichste

Daten bereitgestellt. Da Entscheidungen nun auf einer evidenzbasierten Grundlage getroffen werden können, haben von dieser Entwicklung alle Seiten profitiert: Datenproduzenten, Datennutzer, Politik und Gesellschaft.

Zweifelsohne haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten zehn Jahren nicht zuletzt durch die zunehmende Digitalisierung und Internationalisierung stark verändert. Unter dem Begriff Big Data subsumiert wird aktuell verhandelt, wie die neuen großen Datenmengen, die in der Regel nicht für wissenschaftliche Zwecke, dafür aber in Echtzeit erhoben wurden, einen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert generieren können. Mit der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) soll ein rechtlich bindender Referenzrahmen für alle europäischen Mitgliedstaaten geschaffen werden; der RatSWD engagiert sich in der internationalen Diskussion um die Ausgestaltung dieser Verordnung.

Die Mitglieder des RatSWD in seiner 5. Berufsperiode haben sich intensiv über eine Agenda für die nächsten Jahre ausgetauscht. Daraus resultierend haben die prioritär identifizierten Themen und Inhalte Eingang in das vorliegende gemeinsam verabschiedete Arbeitsprogramm des RatSWD gefunden. Ziel ist es, mit diesem sicherlich ambitionierten Arbeitsprogramm transparent zu machen, was wir uns vorgenommen haben. Wir wollen die Aktivitäten des RatSWD für die Forschungsgemeinschaft und alle an

der Weiterentwicklung der Forschungsinfrastrukturen Interessierten sichtbar machen sowie Synergien mit „neueren“ Akteuren, wie der international tätigen Research Data Alliance oder dem deutschen Rat für Informationsinfrastrukturen ausloten. Nicht zuletzt sind wir die Dokumentation unserer geplanten Aktivitäten vor allem unseren Wählerinnen und Wählern schuldig: Sie haben uns in großer Anzahl – die Wahlbeteiligung ist in den letzten Jahren stetig gestiegen – ihr Vertrauen entgegengebracht und wir möchten mit dem Arbeitsprogramm dokumentieren, dass wir ihren Auftrag und ihre Anliegen ernst nehmen und nach Kräften befördern.

Ein Blick in das Arbeitsprogramm verdeutlicht zwei wesentliche Punkte:

Erstens gibt es nach wie vor viele Bereiche, in denen der Datenzugang für die Forschung weiter ausgebaut werden muss und relevante Datenquellen nicht verfügbar sind. Beispiele hierfür sind der Zugang zu Daten aus dem Bereich der Bildung und zu administrativen Gesundheitsdaten. Es gilt, im Dialog mit den Ansprechpartnern Lösungen zu finden, um den Status Quo zu verbessern. Zweitens gilt es, gerade vor dem Hintergrund der Zunahme der verfügbaren Daten die Qualität der Daten wie auch die des Datenzugangs zu überprüfen und sicherzustellen. Zu diesem Zweck wurde ein Prozess zur Überprüfung der Akkreditierungsrichtlinien und zur Verbesserung der Abstimmung unter den über den RatSWD akkreditierten Datenzentren eingeleitet.

Zuletzt möchte ich meinen ausdrücklichen Dank an alle aussprechen, die ihr Mitwirken an der Umsetzung des Arbeitsprogrammes bereits zugesagt haben, namentlich allen Mitgliedern des RatSWD sowie seiner Gremien, dem Ständigen Ausschuss FDI und allen Mitgliedern der Arbeitsgruppen des RatSWD. Ohne die genannten Personen und ihr in aller Regel ehrenamtliches Engagement wäre es nicht möglich, die genannten Inhalte und Themen im Arbeitsprogramm ergebnisorientiert zu bearbeiten. Zudem danke ich dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für seine Unterstützung und Förderung.

Ich blicke zuversichtlich den Herausforderungen und Aufgaben entgegen und freue mich auf eine konstruktive und ertragreiche Zusammenarbeit.

Regina Riphahn
(Vorsitzende des RatSWD)

DER RATSWD

Eine leistungsfähige Forschungs- und Dateninfrastruktur ermöglicht gute Wissenschaft und ist Voraussetzung für zielgenaue, evidenzbasierte Politikberatung. Im Jahr 2004 wurde daher der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) erstmalig berufen. Er berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder zu Fragen der Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften.

Das übergreifende Ziel des RatSWD ist die Verbesserung des Zugangs zu qualitativ hochwertigen Daten für die Wissenschaft. Zu diesem Zweck vermittelt der RatSWD zwischen den Interessen von Forschung und Datenproduzenten und sorgt mit seiner bundesweiten Koordination für eine strategische Entwicklung der deutschen Forschungsdatenlandschaft. Zugleich nimmt er eine Schlüsselrolle bei der Initiierung und Etablierung von Standards für die Erhebung, Speicherung, Bereitstellung und Qualitätssicherung von Forschungsdaten ein.

Um die hierfür notwendigen Lösungen zu finden, ist der RatSWD als ein unabhängiges Gremium von gewählten, empirisch arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Universitäten, Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sowie von Vertreterinnen und

Vertretern wichtiger Datenproduzenten organisiert. Der RatSWD beruft alle drei Jahre eine Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD) ein. Hier werden die Leitlinien der Arbeit des RatSWD erörtert und die Vertreterinnen und Vertreter der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften im RatSWD für die nächste Ratsperiode gewählt.

Als im besonderen Maße vernetztes Forum bezieht der RatSWD zahlreiche nationale und zunehmend auch internationale Akteure in seine Arbeit und wissenschaftspolitischen Empfehlungen ein. Zudem ist der RatSWD mit seiner umfassenden Kompetenz und Kenntnis der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland der Ansprechpartner für internationale Initiativen.

Der RatSWD verantwortet das Modell der dezentralen, organisatorisch unabhängigen Forschungsdaten- und Servicezentren. Diese werden vom RatSWD entsprechend fester Kriterien akkreditiert und bieten der Wissenschaft ein umfangreiches Datenangebot sowie Serviceleistungen für empirische Forschungsvorhaben. Zur Förderung des Dialogs zwischen den Datenzentren entsenden diese Vertreterinnen und Vertreter in den Ständigen Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) des RatSWD. Dessen praktisch-operativer Austausch unterstützt die strategische Ausrichtung des RatSWD und sichert zugleich ein hohes Maß an Qualität bei Beratung, Datenzugang sowie in der Weiterentwicklung der Infrastruktur.

Um auf die aktuellen, sich fortwährend verändernden Rahmenbedingungen und Bedarfe zu reagieren, setzt der RatSWD thematische Arbeitsgruppen ein. Diese bündeln disziplinübergreifend die Expertise ausgewählter Expertinnen und Experten, definieren mit ihren Abschlussberichten aktuelle Handlungsschwerpunkte und formulieren Stellungnahmen und Empfehlungen. Auf diesem Weg konnte zum Beispiel die Georeferenzierung von Daten substantiell vorangebracht und ein Mortalitätsregister in Deutschland konzipiert werden.

Der RatSWD erfüllt somit eine substantielle Rolle als Kommunikations- und Koordinationsplattform und ist zu einer tragenden Einrichtung in der deutschen Forschungslandschaft geworden. Das bestätigte die

Evaluation durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2009. Demnach hat der RatSWD „die in ihn gesetzten Erwartungen weit übertroffen und ist in der Lage, weiterhin wesentlich zur Entwicklung der Forschungslandschaft beizutragen“.

Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (KVI)

1999

Gründungs Ausschuss

2001

2004

ENTWICKLUNG | DIE ANFÄNGE DES RATSWD

Die Anfänge des RatSWD reichen in das Jahr 1998 zurück. Damals präsentierten Richard Hauser, Gert G. Wagner und Klaus F. Zimmermann das Memorandum „Erfolgsbedingungen empirischer Wirtschaftsforschung und empirisch gestützter wirtschafts- und sozialpolitischer Beratung“. Darin beschrieben sie Defizite bei den Zugangsmöglichkeiten zu statistischen Daten für die Wissenschaft und machten auf datenschutzrechtliche Fragen aufmerksam. Das

Memorandum löste eine intensive Debatte aus, in deren Folge das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Jahr 1999 die „Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik“ (KVI) ins Leben rief. Die Aufgabe dieser Kommission war es, ein Gutachten mit notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur für die empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu erstellen. Es wurde 2001 mit dem Titel „Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur“ veröffentlicht. Im selben Jahr wurde der Gründungsausschuss des RatSWD konstituiert.

Die Anfangsjahre wurden insbesondere durch den damaligen Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Johann Hahlen, sowie durch Hans-Jürgen Krupp und Karl Ulrich Mayer geprägt, die als Co-Vorsitzende der KVI bzw. des Gründungsausschusses des RatSWD (2001–2004) entscheidende Weichenstellungen zur Verbesserung der Forschungsdateninfrastrukturen in die Wege leiteten. Die ersten Forschungsdaten- und Datenservicezentren wurden eingerichtet und im Jahr 2004 der RatSWD als Beirat der Bundesregierung berufen.

Die sich anschließenden ersten vier Berufenungsperioden des RatSWD waren durch vielfältige Themenschwerpunkte geprägt:

1. Berufenungsperiode

Vorsitz:
Gert G. Wagner
Stellv. Vorsitz:
Heike Solga

2004

Datenzugänge öffnen

- Ausbau der Forschungsdateninfrastruktur
- Verbesserung des Zugangs zu Bildungs- und Gesundheitsdaten sowie zu Unternehmens- und Finanzmarktdaten
- Analysemöglichkeiten von Mediendaten und Kriminal- und Rechtspflegestatistik
- Bildung im Erwerbsleben

2. Berufenungsperiode

Vorsitz:
Gert G. Wagner; Heike Solga (ab 02/08)
Stellv. Vorsitz:
Heike Solga; Eckart Hohmann (ab 02/08)

2006

Forschungsdateninfrastruktur sichern

- Evaluierung der aufgebauten Forschungsdateninfrastruktur
- Dauerhafte Etablierung der in Deutschland geschaffenen Dateninfrastruktur
- Optimierung der bestehenden Kriminalstatistik
- Bestandsaufnahme der Dateninfrastruktur in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften

3. Berufenungsperiode

Vorsitz:
Gert G. Wagner
Stellv. Vorsitz:
Petra Stanat; Notburga Ott (ab 12/09)

2008

Potentiale von Forschungsdaten aktivieren

- Georeferenzierung von Daten
- Empfehlungen für regionale Preisindizes und ein Mortalitätsregister in Deutschland
- Zukunftsweisende Datenzugangsverfahren
- Begleitung der Vorbereitungen zum Zensus 2011
- Einrichtung des Ständigen Ausschusses Forschungsdateninfrastruktur (FDI)
- Evaluierung des RatSWD durch den Wissenschaftsrat

4. Berufenungsperiode

Vorsitz:
Gert G. Wagner
Stellv. Vorsitz:
Notburga Ott

2011

Nachhaltigkeit etablieren

- Disziplinäre Erweiterung des RatSWD
- Langzeitarchivierung von Forschungsdaten
- Archivierung und Datenschutz in der qualitativen Sozialforschung
- Qualitätsstandards von Erhebungsinstrumenten
- Suchmöglichkeit über das verfügbare FDZ Datenangebot
- Europäische Entwicklungen der Forschungsdateninfrastruktur

2014

Arbeitsgruppen des RatSWD veröffentlichen ihre Arbeitsergebnisse meist als

Publikationen:

- Optimierung des bestehenden kriminalstatistischen Systems in Deutschland. Wolfgang Heinz et al., 2009
- Ein Nationales Mortalitätsregister für Deutschland. Bericht der Arbeitsgruppe und Stellungnahme des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Hrsg.), 2010
- Georeferenzierung von Daten – Situation und Zukunft der Geodatenlandschaft in Deutschland. Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Hrsg.), 2012
- Datenschutzrechtliche Anforderungen bei der Generierung und Archivierung qualitativer Interviewdaten. Stefan Liebig et al., RatSWD Working Paper Series 238/2014

Workshops und Konferenzen

als Grundlage für Veröffentlichungen. Auf diesem Wege konnten Inhalte einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden:

- Empfehlung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) zum Zugang der Wissenschaft zu den Daten des Zensus 2011. Stellungnahme des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten, 2011
- Weiterentwicklung der amtlichen Haushaltsstatistiken. Thomas Riede, Sabine Bechtold und Notburga Ott (Hrsg.), 2013
- Forschungsinfrastrukturen für die qualitative Sozialforschung. Denis Huschka, Hubert Knoblauch, Claudia Oellers und Heike Solga (Hrsg.), 2013

Forschungsstrategische Publikationen

des RatSWD erörtern Bestand und Entwicklungspotentiale der Forschungsdateninfrastruktur in Deutschland:

- Fortschritte der informationellen Infrastruktur in Deutschland. Gabriele Rolf, Markus Zwick und Gert G. Wagner (Hrsg.), 2008
- Building on Progress: Expanding the Research Infrastructure for the Social, Economic and Behavioral Sciences. German Data Forum (ed.), 2011
- Facing the Future: European Research Infrastructures for the Humanities and Social Sciences. Adrian Dusa, Dietrich Nelle, Günter Stock, and Gert G. Wagner (eds.), 2014

■ Weitere Informationen und Texte unter:
www.ratswd.de/arbeitsprogramm/publikationen

Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung



■ Prof. Dr. Cordula Artelt

Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg



■ Prof. Dr. Thomas K. Bauer

Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung an der Ruhr-Universität Bochum und Vizepräsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI Essen)



■ Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftssoziologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



■ Prof. Dr. Kai Maaz

Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt „Bildungssysteme und Gesellschaft“ an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung des Bildungswesens am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)



■ Prof. Dr. Beatrice Rammstedt

Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik, Umfragedesign und Methodik an der Universität Mannheim und Leiterin der Abteilung Survey Design und Methodology bei GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften



■ Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Vorsitzende RatSWD)

Lehrstuhl für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



■ Prof. Dr. Frank Michael Spinath

Professor für Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik an der Universität des Saarlandes



■ Prof. Dr. Jörg Strübing

Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Methoden der qualitativen Sozialforschung an der Eberhard Karls Universität Tübingen

Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion



■ Stefan Bender, Deutsche Bundesbank

(Stellvertretender Vorsitzender RatSWD)
Leiter des Forschungsdaten- und Servicezentrums der Deutschen Bundesbank



■ Prof. Dr. Manfred Ehling, Statistisches Bundesamt

Gruppenleiter Mathematisch-statistische Methoden im Forschungsdatenzentrum und Professor im Fachbereich Wirtschaft & Medien an der Hochschule Fresenius, Idstein



■ Hans-Josef Fischer, Statistische Ämter der Länder

Präsident des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)



■ Dr. Cornelia Lange, Robert Koch-Institut

Fachgebietsleiterin Befragungssurveys und europäische Zusammenarbeit



■ Sabine Ohsmann, Deutsche Rentenversicherung Bund

Geschäftsbereich Forschung und Entwicklung



■ David Schiller, Bundesagentur für Arbeit

Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)



■ Prof. Dr. Gert G. Wagner, Sozio-oekonomisches Panel

Vorstandsmitglied des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)



■ Dr. Heike Wirth, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Abteilung Dauerbeobachtung der Gesellschaft, German Microdata Lab (GML)

ARBEITSPROGRAMM DES RATSWD | 2014–2017



www.ratswd.de/arbeitsprogramm

5. Berufungsperiode

Vorsitz:
Regina T. Riphahn
Stellv. Vorsitz:
Stefan Bender

2014

2017

Permanente Aufgaben

- Beobachtung der nationalen und internationalen rechtlichen Entwicklung zur Datenbereitstellung
- Beteiligung an und Abstimmung mit nationalen, europäischen und internationalen Akteuren und Initiativen wie z. B. mit dem Rat für Informationsinfrastrukturen (RII) und der Research Data Alliance (RDA)
- Nachverfolgung vergangener Empfehlungen des RatSWD
- Regelmäßige Bestandsaufnahme technologischer Entwicklungen, z. B. im Bereich virtueller Forschungsumgebungen
- Organisation von Veranstaltungen bei besonderen Ereignissen, z. B. Festveranstaltung 10 Jahre RatSWD und 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD) 2017

1 Datenzugang



Zugang zu Daten der amtlichen Statistik (Finanzierung und Entgeltregelung)

Für den Zugang zu den Daten der amtlichen Statistik wird ein Entgeltmodell verwendet, welches bei Datennutzern auf Kritik stößt. Im Austausch zwischen Datennutzern und Datenanbietern soll eine Lösung des Finanzierungsproblems gefunden werden.

Format: Einrichtung einer Arbeitsgruppe und ggf. Veranstaltung eines Workshops

Zeitraum: Daueraufgabe (bis zur Lösung)



Bildungsdaten

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen bemängeln den beschränkten Zugang zu Bildungsdaten für Forschende. Thematisiert werden u. a. Bestand und Bereitstellung von Schülerkerndatensätzen der Länder und die Bereitstellung von Bundesland-Kennungen in großen Datensätzen.

Format: Gespräche mit Datenproduzenten, ggf. Verabschiedung einer Resolution

Zeitraum: Start Frühjahr 2015, Abschluss bis 2017



Zugang zu administrativen Gesundheitsdaten

Verschiedene Einrichtungen (z.B. DIMDI, Krankenkassen, BMG) verfügen über umfangreiche Daten aus dem Gesundheitssystem, die der Wissenschaft meist nicht oder nur mit hohem Aufwand zur Verfügung stehen. Hier wird ein Zugang zu den sensiblen Daten wie etwa bei der Deutschen Rentenversicherung oder der Bundesagentur für Arbeit – unter Einhaltung des Datenschutzes – angestrebt.

Format: Einladung zu Sitzungen, Gespräche über Optionen, ggf. Workshops und Umsetzung von Lösungsvorschlägen. Der RatSWD kann eine Resolution erarbeiten, sobald durch eine „Inventur“ die Datenbestände aufbereitet wurden.

Zeitraum: Start Frühjahr 2015, Abschluss Ende 2016



Zugang zu Mikrodaten aus Ministerien

Viele Bundesministerien verfügen über umfangreiche Daten aus dem Verwaltungsvollzug und aus Erhebungen, die der Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden sollten.

Format: Nach Bestandsaufnahme Vorgespräche über Optionen für Datenbereitstellung, ggf. Workshops und Umsetzung von Lösungsvorschlägen. Der RatSWD kann eine Resolution erarbeiten, sobald durch eine „Inventur“ die Datenbestände aufbereitet wurden.

Zeitraum: Vorarbeiten ab Dezember 2014, Abschluss Ende 2016

2 Weiterentwicklung Dateninfrastruktur



Akkreditierung

Die Richtlinien und Kriterien für die Akkreditierung von Forschungsdatenzentren (FDZ) sollen vor dem Hintergrund der Erfahrungen und neuer Entwicklungen und mit Blick auf mögliche Reakkreditierungen diskutiert und überarbeitet werden.

Format: Gemeinsame Arbeitsgruppe von RatSWD und Ständigem Ausschuss Forschungsdateninfrastrukturen (FDI) erarbeitet Bericht, RatSWD verabschiedet Verfahrensvorgaben

Zeitraum: Start Dezember 2014, Zwischenbericht April 2015, Verabschiedung Frühjahr 2016



Berichtswesen: FDZ und FDI Ausschuss

Forschungsdatenzentren (FDZ) und Datenservicezentren übermitteln jährliche Kennziffern an den Ständigen Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) beim RatSWD. Die Spezifikation der Kennziffern soll überprüft und ihre Verwendung im Rahmen eines jährlich zu erstellenden Tätigkeitsberichts verlässlich und nachhaltig gestaltet werden.

Format: Gemeinsame Arbeitsgruppe von RatSWD und FDI erarbeitet Bericht, RatSWD verabschiedet Verfahrensvorgaben

Zeitraum: Start Frühjahr 2015, Zwischenbericht Dezember 2015, Verabschiedung Frühjahr 2016



Evaluation und Reakkreditierung

Bislang wurden stetig weitere Forschungsdatenzentren (FDZ) durch den RatSWD akkreditiert, ohne deren Bedeutung und Wirksamkeit zu prüfen. Es ist zu prüfen, in welcher Form allgemeine Standards, Evaluationen und Reakkreditierungsrichtlinien für die Ausgestaltung der deutschen Forschungsdateninfrastrukturlandschaft hilfreich sein können. Hierzu sind ggf. Kriterien zu erarbeiten.

Format: Gemeinsame Arbeitsgruppe von RatSWD und FDI erarbeitet Bericht, RatSWD verabschiedet Verfahrensvorgaben

Zeitraum: Start Frühjahr 2015, Zwischenbericht Sommer 2015, Verabschiedung Frühjahr 2016



Harmonisierung: Web, Dokumentation, Outputkontrolle

Viele operative Arbeiten bieten für alle Forschungsdatenzentren (FDZ) vergleichbare Herausforderungen. Hier kann eine Harmonisierung von Standards, Arbeitsschritten und Dokumentationen, ebenso wie ein Methodenabgleich bei der Outputkontrolle zu Effizienzgewinnen führen.

Format: Gemeinsame Arbeitsgruppe von RatSWD und FDI erarbeitet Bericht, RatSWD verabschiedet Verfahrensvorgaben

Zeitraum: Start Sommer 2015, Arbeitsgruppenbericht Frühjahr 2016, Verabschiedung Sommer 2016



Metastrukturen: Datenzugang und FDZ-Landschaft

Im Vordergrund stehen die Verbesserung der Nutzerunterstützung bei der Datensuche ebenso wie die Gestaltung zukünftiger Strukturen der Forschungsdateninfrastruktur insgesamt. Neben Informationsangeboten sind Optionen zu stärkerer Vernetzung zwischen Forschungsdatenzentren („FDZ im FDZ“) zu prüfen.

Format: Gemeinsame Arbeitsgruppe von RatSWD und FDI erarbeitet Bericht, RatSWD verabschiedet Empfehlungen

Zeitraum: Start Dezember 2015, AG-Endbericht Sommer 2016, Verabschiedung Dezember 2016



3 Zensus 2021

Die Erhebungsmethodik des Zensus 2011 soll mit Blick auf Lehren und Weiterentwicklungen für den nächsten Zensus evaluiert werden. Dabei erfolgt eine Identifizierung von Verbesserungspotentialen auch aus dem Vergleich internationaler Erfahrungen, um den Gesetzgebungsprozess und die Vorbereitungen zum Zensus 2021 zu unterstützen.

Format: Einsetzen einer Arbeitsgruppe, ggf. Vorbereitung eines internationalen Workshops

Zeitraum: Start Anfang 2015, Workshop Ende 2015, Abschluss Mitte 2016



4 Koordinierung Paneldaten

In Deutschland werden zahlreichen Paneldatensätze erhoben. Auf Basis einer „Inventur“ bzgl. Stand, Finanzierung, zeitlicher Perspektive und Nachhaltigkeit der Panelstudien werden Bedarf und Optionen für die Weiterentwicklung der Datensätze ebenso diskutiert wie die spezifischen Probleme von Umfragen und Umfrageinstituten, Qualitätsstandards und der Methodenforschung zu Möglichkeiten und Techniken der Datenverknüpfung.

Format: Aufbauend auf Vorarbeiten entwickelt eine Arbeitsgruppe des RatSWD Empfehlungen

Zeitraum: Start Mitte 2015, Abschluss bis Ende 2016



5 Relevanz von Big Data für die Wissenschaft

Der RatSWD setzt sich mit der aktuellen Diskussion und den Entwicklungen im Bereich Big Data sowie ihrer Bedeutung für die empirische Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung auseinander. Hierbei spielen Themen wie die Qualität von Big Data, die Bedeutung von Big Data für die Forschung, Dokumentation von Big Data oder auch Datenzugang zu Big Data eine Rolle.

Format: Festveranstaltung zur Jubiläumsfeier (2015) und ggf. internationaler Workshop

Zeitraum: 2016 oder 2017



6 Forschungsethik

Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland mit Bezug auf Datenzugang, -bereitstellung und -archivierung hinkt internationalen Standards und den Standards anderer Disziplinen hinterher und genügt nicht den Anforderungen von Wissenschaft und Gesellschaft. Zu den anstehenden Aufgaben gehören die Erarbeitung von Leitlinien für Ethikkommissionen und Empfehlungen zu Standards bei Einwilligungen von Respondenten oder für das Zusammenspielen von Daten.

Format: Arbeitsgruppe erarbeitet Empfehlungen

Zeitraum: Start Frühjahr 2015, Abschluss Ende 2015/Anfang 2016

ARBEITSPROGRAMM DES RATSWD | 2014–2017

(Stand: April 2015)

Kontakt

Geschäftsstelle RatSWD
office@ratswd.de
www.ratswd.de

Redaktion

Claudia Oellers
Thomas Runge

Layout/Konzeption

Claudia Kreutz
Thomas Runge

Fotos der RatSWD Mitglieder

Hans-Joachim Rickel

Icons

made by Freepik from www.flaticon.com
is licensed by CC BY 3.0

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



■ www.ratswd.de/arbeitsprogramm

